

MEDIENMITTEILUNG

ÜBERBLICK ÜBER DIE MENTORINGJAHRE

- ▶ Architektur
- ▶ Literatur
- ▶ Musik
- ▶ Tanz

DIE ROLEX MENTOR UND MEISTERSCHÜLER INITIATIVE: BACKGROUNDER

KAPSTADT EMPFÄNGT WELTBEKANNTE KÜNSTLER ZUR FEIER DER ROLEX MENTOR UND MEISTERSCHÜLER INITIATIVE

Der Beitrag des Mentoring zur Weitergabe und Bereicherung der Künste

Genf, Schweiz, 7. Februar 2020 – Mehr als 100 renommierte Künstler und Kreative aus aller Welt werden gemeinsam mit einheimischen Kunstliebhabern am 8. und 9. Februar zu einem Wochenende der Künste im Baxter Theatre Centre in Kapstadt zusammenkommen, um die Meister und Nachwuchstalente der Rolex Mentor und Meisterschüler Initiative 2018–2019 zu feiern und ihre gemeinsamen Werke kennenzulernen.

Erstmals in der Geschichte der Rolex Initiative wird das Arts Weekend sowie die Schlussgala in einem afrikanischen Land stattfinden. Damit werden die etablierten und die jungen Künstler des Kontinents geehrt, von denen viele bereits als Mentoren oder Meisterschüler bei der Initiative mitgewirkt haben.

Die 2002 ins Leben gerufene Rolex Initiative ist ein internationales Förderprogramm, das begabten jungen Künstlern* die Chance bietet, über einen längeren Zeitraum mit einem großen Meister ihres Fachs zusammenzuarbeiten. Die Initiative ist Ausdruck des Engagements der Genfer Uhrenmanufaktur für die Weitergabe von Wissen an die nächste Generation und für das beständige Streben nach Exzellenz, Leistung und Perfektion, das die Herstellung ihrer Zeitmesser auszeichnet. Die vier Meisterschüler 2018–2019 wurden in den Bereichen Architektur, Musik, Tanz und Literatur von ihren Mentoren Sir David Adjaye, Zakir Hussain, Crystal Pite und Colm Tóibín betreut.

Im Rahmen des Rolex Arts Weekends werden die Ergebnisse der faszinierenden Reise, die die Meisterschüler unter Anleitung ihrer Mentoren unternommen haben, in zahlreichen Veranstaltungen – darunter zwei Weltpremierer –, Gesprächen, Ausstellungen und Lesungen im multikulturellen Baxter Theatre der Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem sind zwei „Rolex Gespräche“ vorgesehen: *The Arts in Times of Polarization – Die Künste in Zeiten der Polarisierung* und *Other Muses: Inspirations from Elsewhere – Andere Musen: Inspirationen von Anderswo*, moderiert von Prof. Homi K. Bhabha (Harvard). Überdies werden mehrere frühere Mentoren und Meisterschüler sowie weitere Künstler von Weltrang teilnehmen, darunter William Kentridge, Yo-Yo Ma, Wole Soyinka, Julie Taymor, Robert Wilson, Tracy K. Smith und Annemarie Jacir. Kuratiert werden die Veranstaltungen von der bekannten Festivaldirektorin Fruzsina Szép.

Während des ganzen Wochenendes zeigt das Golden Arrow Studio des Theaters Filme über frühere und derzeitige Mentoren der Rolex Initiative.

Bei der Schlussgala im großen Saal des Theaters wird in Präsentationen und Filmen an die Höhepunkte der Zusammenarbeit der Meisterschüler und Mentoren des vergangenen Turnus erinnert. Die Gala endet mit der feierlichen Bekanntgabe der Namen der Mentoren und Meisterschüler für die Bereiche Film, Theater und Bildende Kunst sowie für eine offene Kategorie in einer weiteren Disziplin im nächsten Turnus 2020–2021 der Rolex Initiative.

„Kapstadt mit dem pulsierenden Baxter Theatre Centre ist der ideale Ort für die Galaveranstaltung zum Abschluss des nun endenden Turnus der Rolex Initiative“, sagte die Direktorin des Programms, Rebecca Irvin. „Afrika ist ein fruchtbarer Boden für die Künstler, die dazu beigetragen haben, dass unser Programm einen solchen Erfolg hat und heute Vorbild für die Weitergabe großer Kunst an die nächste Generation ist. Das beste Beispiel ist wohl der Werdegang von Lara Foot, der Meisterschülerin Theater 2004–2005, die dazu beitrug, das Baxter zu einem wichtigen Zentrum der Künste zu machen, dessen Leiterin sie heute ist.“

ROLEX UND DIE WEITERGABE VON WISSEN

Das Ethos ihres Gründers Hans Wilsdorf inspirierte die Uhrenmanufaktur dazu, einen einzigartigen und dauerhaften Beitrag zur Kultur zu leisten, indem sie die Weitergabe von Wissen an die nächste Generation fördert. Die Rolex Mentor und Meisterschüler Initiative ist Ausdruck dieser Tradition, anhaltende Exzellenz zu fördern. Seit 2002 bietet sie begabten Nachwuchstalenten aus aller Welt die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum hinweg mit einem Meister ihrer Disziplin, der sie als Mentor betreut, zusammenzuarbeiten. Im Sinne der Tradition von Rolex, Exzellenz, Qualität und Leistung – also seine Grundwerte – zu fördern, schenkt das Unternehmen dem künstlerischen Nachwuchs Zeit: Zeit zum Lernen, Zeit zum Wachsen und Zeit zu schöpferischer Arbeit. Im Lauf der Jahre entwickelte sich die Initiative zu einem substanziellen Dialog zwischen Künstlern verschiedener Generationen, Kulturen und Kunstgattungen und trägt so zur Weitergabe des künstlerischen Welterbes bei. Seit seiner Gründung zu Beginn des 20. Jahrhunderts fördert das Unternehmen individuelle Höchstleistung und anhaltendes Streben nach Perfektion bei allen seinen Tätigkeiten – von der Uhrmacherei bis hin zu den Menschen und Aktivitäten, die es in Bereichen wie dem Sport, der Umwelt, der Erforschung und Entdeckung, der Kunst und der Kultur fördert.

MEDIENKONTAKT

Anne-Sophie de Guigné
Rolex Mentor und Meisterschüler
Initiative
Tel.: +41 22 302 76 88
anne-sophie.deguigne@rolex.com

#Rolex
#RolexMentorProtege
#Perpetual

* Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument bei Begriffen wie „Künstler“, „Mentor“ oder „Meisterschüler“ nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich wendet sich die Rolex Initiative aber an beide Geschlechter.

Weitere Informationen über die Rolex Initiative:
rolex.org/rolex-mentor-protege

ARCHITEKTUR

Höhepunkte

In der gemeinsamen Überzeugung, dass afrikanische Architektur eine eigene Identität braucht, die ohne die Reproduktion westlicher Konzepte auskommt, gingen Mariam Kamara und ihr Mentor Sir David Adjaye das Mentoring mit Begeisterung an. Zentraler Gegenstand war Kamaras Plan für einen großen Kulturkomplex in Niamey, der Hauptstadt ihrer Heimat Niger. Der Schwerpunkt lag somit auf den kreativen Herausforderungen eines völlig neuen Projekts. Um der Schaffenskraft Kamaras freien Lauf zu lassen, gab Sir David ihr in jeder Phase des Designprozesses konzeptionelle Denkanstöße und Erläuterungen. „Natürlich gelingt ihm anscheinend alles. Daher war jedes Problem, für das ich einen Rat brauchte, schnell gelöst“, sagt Kamara.

Das Mentoring

Schon als Architekturstudentin war Mariam Kamara von David Adjayes Architekturbüchern fasziniert – hat er doch selbst afrikanische Wurzeln und erzielt mit seiner Arbeit weltweit große Wirkung. Sir David entschied sehr früh, dass Kamara als bereits praktizierende Architektin nicht einfach in seinem Büro sitzen und ihm bei der Arbeit zuschauen sollte. Stattdessen entwickelten sie ein Projekt, das Kamara nach ihren Vorstellungen und unter Anleitung ihres Mentors gestalten sollte – ein Kulturzentrum (mit fünf Pavillons) in der nigerischen Hauptstadt Niamey, einer Stadt, in der es nur wenige öffentliche Gebäude gibt. Das Projekt, ein langwieriger Prozess, der für Adjaye vergleichbar mit der Arbeit an einer Dissertation war, wurde vom Bürgermeister von Niamey genehmigt. Es wird unter Einbindung der örtlichen Gemeinschaft durchgeführt und folgt den Prinzipien der Nachhaltigkeit, indem lokale Materialien zum Einsatz kommen. Sir David bot Kamara vielfache Hilfestellungen und vermittelte ihr Erkenntnisse, die sich Architekten sonst oft jahrelang erarbeiten müssen. Vor allem aber bestärkte er sie darin, sich selbst treu zu bleiben. Sir David ist mit seiner Großzügigkeit – er war stets für ein Feedback verfügbar – ein Vorbild für Kamara, die nun ihrerseits andere junge Menschen in Niger mit dem Wunsch nach einer kreativen Laufbahn betreut. Ihrer Planung zufolge soll der Bau des Kulturzentrums 2020 anlaufen, vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert.

SIR DAVID ADJAYE

MENTOR ARCHITEKTUR 2018–2019

Sir David Adjaye ist einer der führenden Architekten seiner Generation. Er wurde in Tansania als Sohn ghanaischer Eltern geboren und durch die verschiedensten Einflüsse geprägt. Geschickter Einsatz von Materialien und plastisches Können machen ihn zu einem Architekten mit künstlerischer Sensibilität. Im Jahr 2000 gründete er das Architekturbüro Adjaye Associates, das heute Filialen in Accra, New York und London unterhält und Projekte in den USA, Großbritannien, Europa, Afrika, Asien und dem Nahen Osten durchführt. Sein bislang größtes Projekt, das 540 Millionen US-Dollar teure und zur Smithsonian Institution gehörende National Museum of African American History and Culture wurde Ende 2016 an der National Mall in Washington, D.C. eröffnet. Die *New York Times* verlieh dem Museum den Titel Kulturereignis des Jahres und das Londoner Design Museum den jährlichen Beazley Designpreis. Weitere herausragende Bauten sind die Idea Stores in London (2005), die Moskauer Management-Akademie SKOLKOVO (2010), zwei Stadtteilbibliotheken in Washington, D.C. (2014), der gemischt nutzbare Sugar-Hill-Komplex in Harlem, New York (2015), und das Einkaufs- und Kulturzentrum der Aishti Foundation in Beirut (2015). Ruby City – ein neues Zentrum für Gegenwartskunst in San Antonio, Texas – wurde im Oktober eröffnet und vom *Time* Magazin in die Liste der großartigsten Orte der Welt 2019 aufgenommen. Zu den laufenden Projekten zählen der neue Sitz des Studio-Museums in Harlem, New York; die Nationale Holocaust-Gedenkstätte mit Bildungszentrum in London; 130 William, ein Hochhaus mit Luxuswohnungen in Manhattan; die Kathedrale von Ghana im Rahmen eines Masterplans für Accra; und schließlich auf der Insel Saadiyat in Abu Dhabi das „Haus der abrahamitischen Familie“, ein interreligiöses Zentrum, in dem ein säkularer Besucherpavillon das Untergeschoss einer Kirche, einer Moschee und einer Synagoge bildet. Adjaye kooperiert bei Installationen und Ausstellungen häufig mit zeitgenössischen Künstlern. Kürzlich entwarf er den Ghana Freedom Pavilion für die 58. Biennale di Venezia (2019). Zusammen mit dem Kurator Okwui Enwezor gestaltete er 2015 die 56. Biennale. Weitere Beispiele sind *Within Reach*, eine zweite Installation mit Chris Ofili im britischen Pavillon der Biennale (2003), und der Thyssen-Bornemisza-Pavillon Art for the 21st Century, der eigens für Olafur Eliassons Projektion *Your Black Horizon* entworfen wurde. 2017 wurde Adjaye von Königin Elisabeth II. für seine Verdienste um die Architektur zum Ritter geschlagen, nachdem er 2007 den Titel eines Officer of the British Empire (OBE) erhalten hatte. Im gleichen Jahr setzte ihn das *Time* Magazin auf seine Liste der 100 einflussreichsten Personen des Jahres. Zu seinen weiteren Auszeichnungen gehören der von Design Miami verliehene Titel Künstler des Jahres (2011) und der vom *Wall Street Journal* vergebene Innovationspreis (2013).

MARIAM KAMARA

MEISTERSCHÜLERIN ARCHITEKTUR 2018–2019

Interessenschwerpunkt der in Niger geborenen Architektin Mariam Kamara ist die Gestaltung von Räumen und Strukturen, die der Gemeinschaft förderlich sind. In ihren Wohnbau- sowie öffentlichen und gewerblichen Projekten in mehreren afrikanischen Städten entwickelt sie neue Formen und setzt lokale Techniken ein. Schon im Alter von zwölf Jahren träumte Kamara davon, Architektin zu werden, begann ihre berufliche Laufbahn jedoch als Software-Ingenieurin nach einem mehrjährigen Informatikstudium in den USA. Nach ihrem Master-Abschluss in Architektur an der Universität von Washington in Seattle war sie 2013 Gründungsmitglied von united4design, einem Architektenkollektiv in Seattle. 2014 gründete sie atelier masōmī, ein Architektur- und Forschungsbüro, mit dem sie zahlreiche öffentliche, kulturelle, gewerbliche, städtebauliche sowie Wohnbauprojekte durchführt. Ein gutes Beispiel ist der religiös-säkulare Komplex in Dandaji (Niger), ein kulturelles Gemeinschaftsprojekt, das von der LafargeHolcim-Stiftung 2017 den Gold Award für Afrika und den Nahen Osten und 2018 den Silver Global Award für nachhaltiges Bauen erhielt. Sie war außerdem als Assistenzprofessorin für Urbanistik an der US-amerikanischen Brown Universität tätig und ist gelegentlich Architekturkritikerin an der Rhode Island School of Design (RISD). Kamara ist Trägerin des Prinz-Claus-Preises 2019, der Visionäre auszeichnet, die einen positiven Einfluss auf ihre Gesellschaft ausüben.

MARIAM KAMARA

„Ich kann Ihnen kaum sagen, wie großzügig er [Sir David] war. Das hatte ich nicht erwartet – denn er hat so unglaublich viel zu tun. Er berät mich, wenn ich Zweifel äußere und eine zweite Meinung brauche. Diese ungemein bereichernde Begegnung hat mir eine eingehendere Auseinandersetzung mit meiner Arbeit und meinem Schaffensprozess ermöglicht.“

„Das [Mentoring] ist die bislang wichtigste Erfahrung in meiner Karriere und in meinem Leben als Architektin.“

SIR DAVID ADJAYE

„Als ich mich für Mariam als meine Meisterschülerin entschied, hat mich an der Ausrichtung ihrer Arbeit vor allem ein Aspekt sehr überzeugt – ihre Fähigkeit, einen Weg in eine neue Zukunft zu weisen.“

„Wenn ich mit Mariam arbeite, vermittelt sie mir ein echtes Gefühl der Hoffnung. Ich glaube nämlich, dass es im 21. Jahrhundert tatsächlich riesige Probleme gibt ... doch stimmt mich die Energie, die von ihr ausgeht, sehr zuversichtlich.“

LITERATUR

Höhepunkte

Bei keiner Kunstgattung ist der Blick so nach innen gerichtet wie in der Belletristik, doch hatte Colin Barrett das Glück, von Colm Tóibín betreut zu werden, einem Schriftsteller und Intellektuellen von beachtlichem Rang. Dadurch wurde das Schreiben als Prozess der Selbstbeobachtung einem breiten Publikum zugänglich, und es bestand Gelegenheit zu zahlreichen öffentlichen Lesungen, Workshops mit Studenten und Debatten, vor allem in New York (wo Tóibín an der Columbia University lehrt) und Spanien (wo Tóibín einen Teil des Sommers verbringt). Als Barrett an seinem ersten Roman, *The English Brothers*, arbeitete, stand ihm Tóibín großzügig mit Rat zur Seite, und als er Tóibín dabei zusah, wie dieser parallel zu den Vorbereitungen für sein neues Theaterstück, *Pale Sister*, eine Vielzahl anderer Projekte betrieb, wurde er dazu inspiriert, es ihm gleichzutun, indem er sich um gemeinsame Projekte mit anderen Künstlern bemühte und sich an neuen Genres versuchte.

Das Mentoring

Das Mentoring ließ den jungen irischen Schriftsteller Colin Barrett auf den charismatischen Colm Tóibín treffen, einen der bekanntesten zeitgenössischen Romanautoren Irlands. Tóibíns literarisches Profil zeichnet sich durch eine Vielzahl von Preisen, eine Professur an der Columbia University und meisterhafte Romane aus, deren Themenpalette vom Alltag im heutigen Irland über Maria, die Mutter Jesu, bis hin zum Leben des amerikanisch-britischen Schriftstellers Henry James reicht. Zwar fühlte sich Barrett, der bislang lediglich einen Kurzgeschichtenband veröffentlicht hatte, zunächst eingeschüchtert, doch verflogen diese Emotionen bald, als Tóibín sich ohne jedes Gefühl von Hierarchie Zeit für ihn nahm. Barrett hatte bereits vor Beginn des Mentoring an einem Roman gearbeitet, und daher kam die Begegnung mit Tóibín genau zum rechten Zeitpunkt. Sie sprachen über das Handwerk des Schreibens, darüber, wie man einen Standpunkt entwickelt, und über andere fachliche Aspekte. Sein Mentor habe ihm jedoch nie etwas vorgeschrieben, so Barrett. „Er ließ mir immer einen gewissen Freiraum, war aber auch jederzeit völlig offen für Hilfestellungen oder Fragen aller Art.“ „Selbst mit einem Mentor oder einem ganzen Team um sich herum muss man sich letztlich selbst an den Schreibtisch setzen und die Arbeit tun“, fügt der Meisterschüler hinzu. Als das Mentoring endet, ist Barretts erster Roman fertig. Er unterstreicht, dass die Großzügigkeit Tóibíns selbst ebenfalls Lehrmeisterin war: „Wirklich unschätzbar war nämlich auch, dass ich einfach Zeit mit Colm verbringen durfte – mal eine Woche hier, eine Woche da, und einfach nur beobachten konnte, wie jemand, der sich eine Karriere und ein Leben um die Kunst herum aufgebaut hat, Bücher schreibt.“

COLM TÓIBÍN

MENTOR LITERATUR 2018–2019

Der Schriftsteller, Romancier, Essayist, Dramatiker, Lyriker, Journalist und Kritiker Colm Tóibín hat seine unerschöpfliche Neugierde und künstlerische Integrität in zahlreichen literarischen Werken unter Beweis gestellt, deren Gegenstand die irische Gesellschaft, das Exil, der Prozess der Kreativität und der Schutz der persönlichen Identität ist. Tóibín sagt, seine Motivation zum Schreiben komme aus dem Schweigen – „es herrschte viel Schweigen zu Hause“ in Enniscorthy in der irischen Grafschaft Wexford, wo er im Alter von zwölf Jahren seinen Vater verlor und mit dem Schreiben begann. Er las Hemingway, begeisterte sich für Spanien und ging 1975 unmittelbar nach dem Abschluss seines Studiums am University College Dublin nach Barcelona. 1978 kehrte er nach Irland zurück, um als Journalist und Redakteur unter anderem für die Magazine *In Dublin* und *Magill* zu arbeiten; später reiste und arbeitete er als Journalist in Afrika und Südamerika, bevor er sich als freier Autor niederließ. Seinem ersten Roman, *Der Süden* (dt. 1992), folgten *Das Feuerschiff von Blackwater* (dt. 2001) und als fünfter und preisgekrönter Roman *Porträt des Meisters in mittleren Jahren* (dt. 2005), eine fiktive Biografie von Henry James. In jüngerer Zeit erschienen viel beachtete Werke wie *Brooklyn* (dt. 2010), das den Costa-Romanpreis erhielt und dessen Verfilmung für einen Oscar nominiert wurde, *Marias Testament* (dt. 2014), dessen Bühnenadaption für einen Tony nominiert wurde, sein achter Roman *Nora Webster* (dt. 2016), und die literaturkritische Studie *On Elizabeth Bishop* (2015). Seine neuesten Werke sind der Roman *Haus der Namen* (dt. 2020) und *Mad, Bad, Dangerous to Know: The Fathers of Wilde, Yeats and Joyce* (2018), eine Studie über drei der größten irischen Schriftsteller. 2019 hatten zwei von Tóibíns Bühnenwerken Weltpremiere: die Oper *Winter Journey*, für die Tóibín das Libretto und der italienische Komponist Ludovico Einaudi die Partitur schrieb, und das Stück *Pale Sister*, eine Neuinterpretation des Mythos der Antigone. Tóibín wurde drei Mal für den Booker-Preis nominiert und erhielt zudem den Internationalen IMPAC Dublin Literaturpreis (2006), den Literaturpreis des irischen PEN-Zentrums (2011), den Hawthornden-Preis (2015) und den von der Londoner *Sunday Times* vergebenen Preis für literarische Exzellenz (2019). Tóibíns Werk wurde in mehr als 30 Sprachen übersetzt, und über sein beeindruckendes Werk erschienen drei Bücher. Er ist Redakteur des *London Review of Books* und war Gastprofessor an den Universitäten Stanford, Princeton und Manchester. Derzeit lehrt er Geisteswissenschaften an der New Yorker Columbia Universität und seit 2017 ist er Kanzler der Universität Liverpool.

COLIN BARRETT

MEISTERSCHÜLER LITERATUR 2018–2019

Colin Barrett, ein Shootingstar der Literatur, zeichnet sich aus durch prägnanten Stil, emotionale Intelligenz und schwarzen Humor. Seine erste Sammlung von Kurzgeschichten, *Young Skins*, wurde 2013 vom unabhängigen Verlag Stinging Fly Press erstmals veröffentlicht und beschreibt das irische Kleinstadtleben in der Grafschaft Mayo, in der Barrett aufgewachsen ist. Das Buch erhielt 2014 gleich drei große britische und irische Literaturpreise: den Frank O'Connor International Short Story Award, den Rooney Prize for Irish Literature und den First Book Award des Londoner *Guardian*. Inzwischen ist es in großen britischen und US-amerikanischen Verlagen erschienen und in sechs Sprachen übersetzt worden. In der *New York Times*, dem *New Yorker* und anderen wichtigen Publikationen fand es ein begeistertes Echo. Barrett, der schon als Teenager Schriftsteller werden wollte und am University College Dublin kreatives Schreiben studierte, beendete kürzlich seinen Debütroman *The English Brothers*. Barrett bezeichnete das Mentoring-Programm als „einmalige Gelegenheit“, mit Colm Tóibín zusammenzuarbeiten, der ebenfalls über das Leben in Irland und die irische Gesellschaft schreibt.

COLIN BARRETT

„Colm ging an die ganze Sache [das Mentoring] einfach sehr aufgeschlossen heran. Allüren sind ihm fremd. An einer hierarchischen Beziehung war ihm nicht gelegen. Er interessierte sich für mein Schreiben und fragte mich lediglich: „Welche Erwartungen hast du? Wie kann ich dir helfen?“

„Ich hatte [vor dem Mentoring] bereits mit dem Roman begonnen, kam aber einfach nicht weiter; ich war einfach festgefahren. Nach unserer ersten Begegnung half Colm mir, mich auf die Arbeit zu konzentrieren. Das hat mich wirklich weitergebracht; es gab mir Zuversicht und Bestätigung und das Gefühl: ‚Immerhin gibt es jemanden, der in meinen Texten einen gewissen Wert sieht.‘“

COLM TÓIBÍN

„Was die Betreuung eines Meisterschülers betrifft, kann ich nur sagen, dass ich sicher nicht der Einzige bin, der das Gefühl hat, dass es in beide Richtungen wirkt und dass man [der Mentor] etwas lernt.“

„Diese Mentor-Meisterschüler-Beziehung ist eine Form, Anerkennung zu erlangen. In der Anfangsphase [der jeweiligen künstlerischen Disziplin] ist das überaus wichtig. Da schenkt jemand deiner Arbeit wirklich Aufmerksamkeit.“

„Colin liest viel. Wenn also ein neuer Roman erscheint, den er gelesen hat, fragt er: ‚Wie findest du ihn?‘ Das ist in gewisser Weise vergleichbar mit dem Gespräch zweier Männer über Fußball, und die Freundschaft entsteht aus der Frage heraus, was man von den verschiedenen Akteuren auf dem literarischen Spielfeld hält.“

MUSIK

Höhepunkte

„Diese Erfahrung hat mir vor allem die Chance gegeben, mitzuverfolgen, wie er durch sein Leben steuert. Das reicht von seiner Zeitplanung bis hin zu seinen Kompositionskonzepten“, sagt der amerikanische Schlagzeuger Marcus Gilmore über seinen Mentor, Zakir Hussain, einen führenden Virtuosen des indischen Schlaginstruments Tabla. Beide Musiker haben einen dicht gedrängten Konzertkalender, bewegen sich aber in denselben musikalischen Kreisen und hatten daher zahlreiche Gelegenheiten, zusammenzukommen, zuzuschauen und zuzuhören. Gemeinsame Auftritte haben sie bereits dreimal nach Indien und einmal nach Marokko geführt. Und Gilmore hat sein erstes Orchesterwerk komponiert, wobei ihm sein Mentor eng zur Seite stand.

Das Mentoring

Marcus Gilmore, der einer berühmten Musikerfamilie entstammt, begann bereits als Kind mit dem Schlagzeug. Solange er zurückdenken kann, stand die Musik im Mittelpunkt seines Lebens. Bei der Arbeit mit einem Meister des klassischen indischen Instruments, der Tabla, entstand eine konstruktive und bereichernde Partnerschaft. Trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft haben Trommel und Tabla grundlegende Gemeinsamkeiten – beide sind Schlaginstrumente, die oft für Improvisationen genutzt werden. Zudem ist „Rhythmus [...] ein universelles Prinzip“, wie Hussain es formuliert. Hussain erkannte die ausgeprägte Begabung seines Meisterschülers von Anfang an. Also nahm er sich vor, ihn in seinem Selbstvertrauen zu bestärken. Dies, ergänzte der Mentor, sei wichtig gewesen für das Ziel, das Gilmore sich für das Mentoring gestellt hatte, nämlich sein erstes Orchesterwerk zu verfassen. Mit Hussains Hilfe konnte er dieses Ziel erreichen. Hussain „hat Erfahrung mit Kompositionen für solche Anlässe und konnte mir daher Ratschläge geben und das nötige Rüstzeug vermitteln. Er verfügt über eine Vielzahl von Informationen, die er einfach abrufen kann“, so Gilmore. Der Begeisterung Gilmores darüber, von einer „lebenden Legende“ betreut zu werden, hält Hussain entgegen, dass Gilmore mit der Erweiterung seines rhythmischen Vokabulars und seinem Drang nach neuem Wissen zeige, dass er auf dem Weg zu einem „großen Musiker“ sei. Und worin bestand das wichtigste Element, das Hussain in das Mentoring einbrachte? „Weisheit“, sagt Gilmore.

ZAKIR HUSSAIN

MENTOR MUSIK 2018–2019

Zakir Hussain wird weithin als einer der bedeutendsten Musiker und profiliertesten Tabla-Spieler der Welt geschätzt, der durch seine meisterliche Beherrschung dieses Schlaginstruments die althergebrachte Kunstform über kulturelle und nationale Grenzen hinweg zu neuen Höhen geführt hat. Der indische Virtuose, Komponist, Schauspieler und Produzent gilt darüber hinaus als Hauptakteur der zeitgenössischen Weltmusikbewegung, die er seit mehr als vier Jahrzehnten entscheidend beeinflusst. Hussain, ein musikalisches Wunderkind, trat in die Fußstapfen seines Vaters, des legendären Tabla-Spielers Alla Rakha, und hatte bereits mit 12 seinen ersten professionellen Auftritt. Nach dem Musikstudium an der University of Washington in den USA begannen 1970 seine internationale Laufbahn und zugleich seine geschichtsträchtige Zusammenarbeit mit so unterschiedlichen Künstlern wie Herbie Hancock, George Harrison und Yo-Yo Ma. Hussains Filmkarriere startete in den frühen 1980er-Jahren, als er in mehreren Filmen, darunter *Hitze und Staub* (1983), die Hauptrolle spielte und die Musik dazu komponierte. Seine erste Soloaufnahme, *Making Music* (1987), fand großen Anklang als eines der inspirierendsten jemals eingespielten Fusionsalben mit Elementen östlicher und westlicher Musik. 1992 gründete Hussain das Label *Moment! Records* und erhielt für *Planet Drum* den ersten Grammy für das beste Weltmusik-Album. Zu Hussains zahllosen Preisen und Auszeichnungen gehören neben zwei Grammys der Padma Shri (1988) und der Padma Bhushan (2002), die von der indischen Regierung vergeben werden, sowie das National Heritage Fellowship 1999, die renommierteste Auszeichnung in den USA für Meister traditioneller Künste. 2016 wurde Hussain von Präsident Obama gemeinsam mit vielen anderen führenden Jazz-, Welt- und Fusionsmusikern anlässlich des Internationalen Tags des Jazz zu einem Auftritt beim All-Star Global Concert im Weißen Haus eingeladen. Zudem wurde ihm 2017 bei der San Francisco Jazz Gala der Preis für sein Lebenswerk überreicht, und gerade erst, nämlich im November 2019, wurde ihm die Ehrendoktorwürde des Bostoner Berklee College of Music verliehen. Hussain, der als Gastprofessor an den Universitäten von Princeton und Stanford gelehrt hat, sagt selbst: „Der Kontakt mit dem musikalischen Nachwuchs verleiht mir kreative Impulse und neuen Schwung.“ Seine in Gesprächsform entstandenen Memoiren, *A Life in Music*, erschienen 2018.

MARCUS GILMORE

MEISTERSCHÜLER MUSIK 2018–2019

Der amerikanische Musiker und Komponist Marcus Gilmore, der durch sein außergewöhnliches Talent besticht, wird von dem Jazzpianisten und Komponisten Vijay Iyer, Professor am Fachbereich Musik an der Universität Harvard, als „verblüffend innovativer Schlagzeuger mit einem wahrlich breiten musikalischen Spektrum, einer eher beiläufigen Virtuosität und einem erstaunlich offenen Ohr“ beschrieben. „Marcus versteht es wirklich, sich mit seinen Instrumenten auszudrücken“, sagt er. Gilmore, eine musikalische Frühbegabung, erhielt als Zehnjähriger sein erstes Schlagzeug und wurde bereits in jungen Jahren von seinem Großvater, dem legendären Schlagzeuger Roy Haynes, und seiner Musikerfamilie geprägt. Nach dem Musikstudium an der Juilliard School und der Manhattan School of Music begann seine Karriere, bei der er gemeinsam mit so bedeutenden Musikern wie Chick Corea, Steve Coleman und Wynton Marsalis in den wichtigsten Jazzclubs der Welt aufgetreten ist. In letzter Zeit hat Gilmore, in der New Yorker Szene einer der gefragtesten Schlagzeuger, sein Klangkonzept als Bandleader ausgefeilt und weitere Aufnahmen eingespielt, darunter sein Debütalbum als Solist, aber auch mehr komponiert, etwa sein erstes Orchesterwerk, das er unter der Anleitung seines Mentors Zakir Hussain fertigstellte.

MARCUS GILMORE

„[Die gemeinsamen Konzerte mit Zakir Hussain] waren umwerfend. Die Gelegenheit, mit ihm in Indien aufzutreten, hat mein Leben einschneidend verändert. Das war eine für mich einzigartige Erfahrung.“

„Er [Zakir Hussain] hat etwas von einem Weisen an sich. Ihn umgibt eine gewisse Aura. Ich beobachte alles, was er tut, sehr genau!“

ZAKIR HUSSAIN

„Ziel in den letzten beiden Jahren war es, einen jungen und talentierten – vielleicht sogar genialen [Musiker] – an einen Punkt zu bringen, wo alle Unsicherheit verschwunden ist. Ich denke, dass wir diesen Punkt erreicht haben.“

TANZ

Höhepunkte

Schon vom ersten Moment ihrer Zusammenarbeit mit Crystal Pite an war die Hip-Hop-Tänzerin Khoudia Touré völlig gebannt von der Choreografie ihrer Mentorin. Nach und nach tauchte sie ein in Pites fantasievolle und theatrale Welt, beobachtete, wie Tänze entstanden und technisch inszeniert wurden, und schloss bald Bekanntschaft mit dem gesamten Netzwerk der Tänzer, Designer und Techniker von Kidd Pivot, dem versierten Tanzensemble Pites. Dadurch konnte Touré sich mit „neuen Sichtweisen“ vertraut machen. Im Verlauf des Mentoring nahmen zahlreiche Projekte Gestalt an, darunter die Kreation eines Solotanzes, bei der Touré von ihrer Mentorin Feedback erhielt, und ihr eigenes Bemühen, selbst andere, besonders begabte Straßentänzer ihrer Heimatstadt Dakar in Senegal zu betreuen.

Das Mentoring

Als Wegbereiterin des Hip Hop/Streetdance hatte Khoudia Touré sich bereits in ihrem Heimatland Senegal einen Namen gemacht. Zwischen 2014 und 2016 betreute sie das von ihr mitbegründete Projekt SUNU Street, das Jugendlichen in Senegal eine professionelle Tanzausbildung ermöglichen will. Heute ist sie eine der zentralen Figuren des in Dakar ansässigen Streetdance-Kollektivs Compagnie La Mer Noire, das zu den wenigen Hip-Hop-Tanzgruppen in Senegal zählt. Die Einladung als Meisterschülerin erhielt sie in einer Phase ihrer Karriere, in der sie mehr lernen wollte. „Ich war wirklich überrascht, dass es überhaupt dazu kam, vor allem weil ich das Angebot zu einer Zeit erhielt, in der ich mich ziemlich festgefahren fühlte“, äußert sich Touré über ihre Auswahl durch Crystal Pite, einen der Superstars des zeitgenössischen Tanzes. Ebenso groß wie die Gegensätze zwischen dem Streetdance und Pites Choreografien für die großen Theater und Opernhäuser der Welt waren auch die Gemeinsamkeiten. „Als Tänzerinnen, aber auch als Choreografinnen haben wir einen sehr ähnlichen Geschmack. Wir beide mögen bestimmte Formen der Isolation des Körpers“, sagt Pite. Touré hat von ihrer Mentorin zahlreiche wertvolle Lektionen gelernt, etwa wie man ein Tanzensemble leitet, wie ein neues Werk – von der reinen Idee bis zu einer kompletten Inszenierung – entsteht und wie sich der Körper in anderen Tanzformen einsetzen lässt. Sie hatte Gelegenheit zu gemeinsamen Auftritten mit Pite und ihrer Tanzkompagnie, Kidd Pivot. Dank einer umfangreichen Erweiterung ihres tänzerischen „Vokabulars“ kann sie ihre Kreationen mit neuen Inhalten füllen. Da die Meisterschülerin jeden Moment des zweijährigen Mentoring begierig in sich aufnehmen wollte, machte sie sich Notizen, damit sie ihr Wissen an andere Tänzerinnen und Tänzer in Senegal weitergeben kann. Die Frage, wie sie ihre Erfahrung zusammenfassen würde, beantwortet sie mit einem einzigen Wort: „Transformation“.

CRYSTAL PITE

MENTORIN TANZ 2018–2019

Crystal Pite, eine der gefragtesten Choreografinnen ihrer Generation, ist eine passionierte Vermittlerin von Ideen, Emotionen und Geschichten. Ihre Arbeiten zeichnen sich aus durch theateraffine Gestaltung, Witz und Fantasie. Pite wuchs an der kanadischen Ostküste auf und war sehr früh entschlossen, Choreografin zu werden: Bereits als Kind entwickelte sie ihre ersten Stoffe. Als 17-Jährige wurde sie 1988 Mitglied des Ballet British Columbia in Vancouver und gab hier zwei Jahre später ihr Debüt als Choreografin. Sie blieb bis 2001 Mitglied dieses Balletts und tanzte in dieser Zeit auch fünf Jahre bei William Forsythe im Ballett Frankfurt. 2002 gründete sie in Vancouver ihre eigene Tanzkompanie, Kidd Pivot, mit der sie in Werken wie *Dark Matters* und *Lost Action*, die von der Kritik gefeiert wurden, Bewegung mit Originalkomposition, Text und Bild verband. Kidd Pivots Residenz im Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt (2010–2012) bot Pite Gelegenheit, *The You Show* und *The Tempest Replica* zu kreieren und mit diesen Stücken auf Tournee zu gehen. 2013 holte sie das Londoner Sadler's Wells Theater als Associate Artist. Einer ihrer größten Erfolge, *Betroffenheit* (2015), entstand in Zusammenarbeit mit dem Autor und Schauspieler Jonathon Young und festigte ihren Ruf als eine der begabtesten zeitgenössischen Choreografinnen. Neben ihrer Arbeit mit Kidd Pivot schuf Pite mehr als 50 Stücke für das Nederlands Dans Theater 1, dessen Associate Choreographer sie ist, sowie für das Cullberg Ballet und das Ballet der Pariser Oper. Die Uraufführung von Pites *Flight Pattern* über das Schicksal von Flüchtlingen gab das Royal Ballet im März 2017 im Covent Garden. Pite erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Laurence Olivier Award for Outstanding Achievement in Dance (2015) und den Prix Benois de la Danse (2017), der ihr in der Kategorie Beste Choreografie für das Stück *The Seasons' Canon* verliehen wurde, das sie für das Ballett der Pariser Oper geschaffen hatte. 2018 erhielt sie den Olivier Award for Best New Dance Production für *Flight Pattern* im Royal Opera House sowie einen Grand Prix de la danse de Montréal.

KHOUDIA TOURÉ

MEISTERSCHÜLERIN TANZ 2018–2019

Khoudia Touré, eine der Hauptfiguren der Underground-Hip-Hop-Szene, Pionierin des senegalesischen Streetdance, Performerin und Choreografin, ist bekannt für ihre Leidenschaft für den Tanz, ihre Experimentierfreude und ihr Engagement für Tanzförderung in Afrika. Touré, die seit ihrem sechsten Lebensjahr tanzt, studierte in Frankreich, Großbritannien und Spanien, bevor sie zu ihren afrikanischen Wurzeln im Senegal zurückkehrte. Sie war Mitbegründerin und von 2014 bis 2016 Managerin des Projekts SUNU Street, das von der Europäischen Union finanziert wurde, um benachteiligten Jugendlichen im Senegal eine professionelle Tanz- und Performance-Ausbildung zu ermöglichen. Im Projekt *She Poems* trat sie mit der Choreografin Aïda Colmenero Díaz auf und trug zur Förderung von Künstlerinnen in mehreren afrikanischen Ländern bei. Seit 2016 ist Touré Mitglied der in Dakar ansässigen professionellen Streetdance-Truppe Compagnie La Mer Noire, zurzeit als Choreografin und Performerin. Die Compagnie La Mer Noire ist eine der wenigen noch im Senegal tätigen professionellen Tanzkompanien, deren Wirken mit eigenen Stücken und Projekten über die Landesgrenzen hinausgeht. Um ihrer Gesellschaft etwas zurückzugeben, gründete Touré den nicht gewinnorientierten Verein Maggando, der den Streetdance im Senegal unterstützt. Zudem ist sie freiberuflich künstlerische Leiterin und hat bei zahlreichen internationalen Streetdance-Wettbewerben Anerkennung gefunden, darunter dem Hip-Hop-Turnier Juste Debout, bei dem sie im Dezember 2018 in Abidjan die erste in Afrika stattfindende Vorauswahl gewann.

KHOUDIA TOURÉ

„Bei Crystal bekomme ich eine Unmenge von Informationen. Das können neue Wendungen für alte Ideen oder völlig neue Ideen sein, neue Sichtweisen, neue Möglichkeiten, wie man etwas auf die Beine stellt, und eine Vielzahl von Elementen, die ich tatsächlich nachbilden, weiterentwickeln, mit meiner eigenen Praxis vergleichen kann.“

„Dadurch [das Mentoring] hat sich der Schwerpunkt meines persönlichen und beruflichen Lebens als Tänzerin deutlich verlagert. Es hat mein Leben einschneidend verändert.“

CRYSTAL PITE

„Khoudia in meiner Nähe zu haben ist so, als würde ich meine Arbeit durch ein anderes Objektiv betrachten. Ich sehe alles vergrößert, geschärft. Manchmal bin ich zur Auseinandersetzung mit mir selbst gezwungen.“

„Ich habe diese Meisterschülerin ausgewählt, weil ich jemanden kennenlernen wollte, der mit dem Tanz Veränderungen in seinem gesellschaftlichen Umfeld bewirkt, und ich habe das Gefühl, dass sie [Khoudia] das wirklich tut. Khoudia hat etwas Magisches an sich.“

DIE ROLEX MENTOR UND MEISTERSCHÜLER INITIATIVE

DIE ANFÄNGE

Das intensive und langfristige Engagement von Rolex für Kunst und Kultur in aller Welt ist das Erbe des Firmengründers Hans Wilsdorf, seiner Vision und seiner Werte. Als Unternehmer und Philanthrop war er von Anfang an bestrebt, bei allen Tätigkeiten von Rolex Exzellenz, Höchstleistung und kontinuierlichen Fortschritt zu fördern. Die Weitergabe von Wissen ist integraler Bestandteil des Unternehmens – sei es in der Uhrmacherei oder in der Unterstützung von Kunst und Kultur.

Ziel des 2002 von Rolex ins Leben gerufenen Kunstförderprogramms ist es, den Wissenstransfer von einer Künstlergeneration zur nächsten zu unterstützen. Es basiert auf der Überzeugung, dass Kunst die Gesamtheit der Erfahrungen vieler Generationen ist und dass alle Künstler von jenen inspiriert werden, die ihnen vorangegangen sind.

Das Programm schenkt jungen Künstlern* Zeit – Zeit zum Lernen, Zeit zum Wachsen und Zeit zu schöpferischer Arbeit. Damit ist es Ausdruck des langjährigen Engagements von Rolex, herausragende Leistungen zu fördern und Talente zu unterstützen – auch in der Kunst.

DIE ROLEX MENTOR UND MEISTERSCHÜLER INITIATIVE

Rolex unterstützt seit jeher individuelle Höchstleistung, und so fördert das Unternehmen besonders begabte Nachwuchstalente, die Meisterschüler, die über einen längeren Zeitraum hinweg eng mit einem Meister ihrer Disziplin zusammenarbeiten, der sie als Mentor betreut. Dieser Austausch wird für Meisterschüler wie für Mentoren zu einer Inspiration.

Die Kunstinitiative umfasst verschiedene Sparten: Architektur, Bildende Kunst, Film, Literatur, Musik, Tanz und Theater. Zudem gibt es die „offene Kategorie“ für ein Mentoring in einer weiteren Disziplin oder für ein interdisziplinäres Mentoring. Künftig werden sich die Sparten in jedem Turnus abwechseln: 2018–2019 werden die Bereiche Architektur, Literatur, Musik und Tanz mentoriert, 2020–2021 kommen Bildende Kunst, Film, Theater und die offene Kategorie an die Reihe.

Mentor und Meisterschüler müssen während der zweijährigen Mentoringzeit mindestens sechs Wochen zusammen verbringen. Häufig jedoch nehmen sie sich erheblich mehr Zeit. Sie werden ermutigt, ihre Zusammenarbeit so zu gestalten, dass sich durch intensiven Austausch eine persönliche und schöpferische Beziehung entwickeln kann, und diese hält in vielen Fällen noch lange an. Dennoch steht es Mentoren und Meisterschülern frei, Zeitpunkt, Ort und Modalitäten ihrer Treffen nach ihren Vorstellungen festzulegen. In der Regel arbeitet ein Meisterschüler an einem selbst gewählten Projekt, bei dem er von seinem Mentor beraten und

unterstützt wird. Zum Abschluss der Mentoringzeit lädt Rolex die Teilnehmenden sowie Gäste zu einem Wochenende mit öffentlichen Festveranstaltungen, das in diesem Jahr in Kapstadt stattfindet.

DIE AUSWAHL DER MENTOREN UND MEISTERSCHÜLER

Im Rahmen eines genau festgelegten Verfahrens setzt Rolex alle zwei Jahre ein neues Beratungsgremium ein, dem renommierte Künstler und Kunstexperten angehören und das namhafte Künstler vorschlägt, die sich als Mentoren eignen könnten. Sobald diese Personen sich zur Teilnahme bereit erklärt haben, arbeitet jede von ihnen zusammen mit dem Team von Rolex das Profil eines idealen Meisterschülers aus.

Junge Künstler bewerben sich nicht selbst für die Teilnahme. Für jede Kunstgattung wird von Rolex eine Nominierungsgruppe mit Fachleuten gebildet, die unter talentierten jungen Künstlern in ihrem weltweiten Netzwerk mögliche Meisterschülerkandidaten auswählen. Um Unvoreingenommenheit zu gewährleisten, bleiben die Mitglieder der Nominierungsgruppen während des Auswahlverfahrens anonym. Jede Gruppe empfiehlt potenzielle Meisterschüler, die sodann von Rolex gebeten werden, Bewerbungsunterlagen einzureichen. Nach Durchsicht der Bewerbungen entscheidet jede Gruppe, welche drei oder vier Kandidaten in die engere Wahl kommen. Rolex organisiert dann Treffen der Mentoren mit den jeweiligen Kandidaten, und anschließend wählt jeder Mentor seinen Meisterschüler aus.

DIE AUSWIRKUNGEN DER INITIATIVE

Die bisherigen Meisterschüler sind übereinstimmend der Ansicht, dass sie der Mentoringzeit praktisches Wissen und wichtige Erkenntnisse verdanken. Viele sagen, sie habe ihr Leben verändert. Sie berichten, die Erfahrung als Meisterschüler helfe ihnen, ihre Kunst besser zu verstehen, mache ihr Denken freier, stärke ihr Selbstvertrauen, profilieren sie international und fördere ihre Vernetzung in der Welt der Kunst.

Die konkreten Ergebnisse sind unterschiedlich: Ein neuer Roman, ein neues Theaterstück, ein Engagement im Ballett des Mentors, ein zusammen mit dem Mentor geschaffenes Kunstwerk – das sind nur einige Beispiele für die Erfolge des Programms. Bei vielen der jungen Künstler zeigen sich die Auswirkungen der Mentoringzeit erst später. Deshalb bleibt das Unternehmen mit ihnen in Kontakt und verfolgt ihre weitere Entwicklung. So wurden etwa ehemalige Meisterschüler als künstlerische Leiter wichtiger Theater berufen und die Arbeiten anderer wurden auf bedeutenden internationalen Ausstellungen wie der Kunst- oder der Architekturbiennale in Venedig gezeigt. Die frühere Meisterschülerin Tracy K. Smith wurde zur Poet Laureate der USA ernannt.

WISSEN WEITERGEBEN

Nach der gemeinsamen Zeit setzen viele Meisterschüler den Austausch mit ihren Mentoren fort und arbeiten manchmal mit ihnen an künstlerischen Projekten, und so entstehen dauerhafte Freundschaften. Zudem kooperieren viele Meisterschüler mit Meisterschülern aus anderen Sparten des Programms, die sie anregen und hinterfragen. Frühere Meisterschüler, die von ihren Mentoren beeindruckt waren, entschlossen sich, ebenfalls Nachwuchskünstler als Mentoren zu begleiten – auch dies ein Beispiel für die Weitergabe von Wissen, das zentrale Element der Initiative.

DAS NETZWERK

In knapp zwei Jahrzehnten hat sich die Rolex Initiative zu einem globalen Netzwerk von Künstlern verschiedener Generationen, Kulturen und Künste entwickelt. Seit 2002 sind nahezu 1.200 Nachwuchstalente aus 107 Ländern Meisterschülerkandidaten geworden und haben damit die Aufmerksamkeit der Fachwelt geweckt. Insgesamt 253 einflussreiche Persönlichkeiten nominierten die jungen Künstler und wählten die Finalisten aus; 123 namhafte Künstler und Kulturakteure fungierten als Berater. Bislang stellten sich 54 Künstler als Mentoren zur Verfügung und wählten 54 Meisterschüler aus 36 Ländern aus. Rolex betrachtet die Entstehung dieses globalen Netzwerks als eine der größten Leistungen des Programms.

So entsteht gewissermaßen eine Tradition der Rolex Mentor und Meisterschüler Initiative. Sie ist Ausdruck des anhaltenden Engagements des Unternehmens für die persönliche Weitergabe bewährten Wissens.

DIE MEISTER

Die 54 Mentoren, die der Rolex Initiative ihre Zeit und ihr Können zur Verfügung stellten, gehören zu den größten Künstlern der Welt: Sir David Adjaye, Margaret Atwood, John Baldessari (verst.), Tahar Ben Jelloun, Trisha Brown (verst.), Patrice Chéreau (verst.), Sir David Chipperfield, Mia Couto, Alfonso Cuarón, Sir Colin Davis (verst.), Anne Teresa De Keersmaecker, Olafur Eliasson, Brian Eno, Hans Magnus Enzensberger, William Forsythe, Stephen Frears, Gilberto Gil, Philip Glass, Alejandro G. Iñárritu, Sir Peter Hall (verst.), David Hockney, Rebecca Horn, Zakir Hussain, Joan Jonas, Sir Anish Kapoor, William Kentridge, Jiří Kylián, Robert Lepage, Lin Hwai-min, Toni Morrison (verst.), Walter Murch, Ohad Naharin, Mira Nair, Youssou N'Dour, Jessye Norman (verst.), Michael Ondaatje, Crystal Pite, Alexei Ratmansky, Kaija Saariaho, Martin Scorsese, Kazuyo Sejima, Peter Sellars, Álvaro Siza, Wole Soyinka, Julie Taymor, Saburo Teshigawara, Jennifer Tipton, Colm Tóibín, Kate Valk, Mario Vargas Llosa, Robert Wilson, Zhang Yimou, Pinchas Zukerman und Peter Zumthor.

WEITERE INFORMATIONEN

rolex.org/rolex-mentor-protege
pressroom.rolex.com

#Rolex
#RolexMentorProtege
#Perpetual

* Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument bei Begriffen wie „Künstler“, „Mentor“ oder „Meisterschüler“ nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich wendet sich die Rolex Mentor und Meisterschüler Initiative aber an beide Geschlechter.